

Naturschutzgebiet „Becklemer Busch“



Das naturnahe, feuchtegeprägte Laub-, Bruch- und Auwaldgebiet ist das Quellgebiet des Breitenbrucher Bachs sowie zahlreicher anderer Quellen und wird von zumeist reich strukturierten und extensiv genutzten Grünlandflächen (Kulturlandschaftsrelikte) umgeben bzw. durchzogen. Seine Größe beträgt 58,12 ha.

Das Naturschutzgebiet befindet sich am nördlichen Rand der Emscherzone im äußersten Osten des Recklinghäuser Stadtgebietes, unmittelbar an der Grenze zu Castrop-Rauxel, im intensiv landwirtschaftlich geprägten Raum zwischen Suderwich, Becklem und Horneburg. Es umfasst auch Teilflächen die in der Ursprungsverordnung der Bezirksregierung Münster (1994, ca. 47 ha) nicht enthalten waren. Hierzu zählen die südlichen Feuchtbereiche sowie der Bereich einer ehemaligen, heute bewaldeten Halde im Westen des Schutzgebietes.

Das feuchte, fast ebene Niederungsgebiet wird von Norden nach Süden vom Breitenbrucher Bach durchzogen und umfasst unterschiedlichste, feuchtegeprägte, meist naturnahe Laubwälder. Im nördlichen Bereich stockt ein Eichenwald mit den dominierenden Baumarten Eiche und Esche neben Buchen-Altholzbeständen und Laubmischwald. Der mittlere, feuchtere Bereich ist mit Eichen, Eschen und Erlen bestockt mit eingestreuten Pappeln, Bergahornen und Roteichen. Auf den trockeneren Standorten südlich des Heiligenkamps ist Buchenwald sowie Birkenmischwald zu finden. Die zahlreichen Alt- und Totholzbestände sind Lebensraum für viele Höhlenbrüter und Altholzbesiedler wie Fledermäuse und Spechte. Die höher gelegenen Randbereiche werden von extensiv genutzten, durch Hecken und (Kopf-) Baumreihen gut strukturierte Mähwiesen und Pferdeweiden eingenommen.

Das Nassgrünland ist Lebensraum für Offenlandarten wie zum Beispiel den Baumfalken und den Iltis. Der Bereich südlich der Bahnlinie wird derzeit in weiten Bereichen landwirtschaftlich genutzt.

Im Schutzgebiet befinden sich ebenfalls die Überreste einer mittelalterlichen Wallanlage in Form einer etwa 4 m hohen „Motte“ oder auch „Erdkugel“. Es ist das einzige Bodendenkmal Recklinghausens. Es lässt auf die ersten Anfänge des frühmittelalterlichen Burgenbaues schließen und geht auf die Zeit des 6-10 Jahrhunderts n. Chr. zurück.

Die Auen von Bächen und Flüssen unterliegen im natürlichen Zustand einer hohen zeitlichen und räumlichen Dynamik und dienen entsprechend angepassten Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum. Das Naturschutzgebiet ist Lebensraum für Feuchtwälder mit Altholzinseln, Tümpeln und

Quellen sowie weitere außerhalb des Waldes gelegene Gewässerbiotope und deren daran angepasste Lebensgemeinschaften. Seltene und gefährdete Vogel-, Amphibien-, Säugetier- und Libellenarten finden hier ihre Lebensräume - wie z. B. die Gefleckte Heidelibelle, eine Art der „Roten Liste“, die kleine Stillgewässer mit hohem Deckungsgrad an Seggen und Anbindung an Feuchtwiesen bevorzugt, welche von ihr als Jagdrevier genutzt werden.

Das Biotopmosaik aus Quellbereichen, Auen- und Bruchwäldern und extensiven Nassgrünländern und -brachen bietet einen strukturreichen Lebensraum für eine große Anzahl von Tier- und Pflanzenarten mit hoher Biodiversität. Im dicht besiedelten Raum des Ruhrgebiets sind derartige Habitatkombinationen äußerst selten und somit unerlässlich.

Ziele

Langfristige Ziele sind hier zum einen der Erhalt eines stabilen, altersheterogenen Waldes aus standortheimischen Laubbäumen mit einem hohen Anteil an stehendem und liegendem Totholz und seinen Zerfallsstadien in der bestehenden Ausprägung beziehungsweise ein überlassen weiterer Sukzession.

Beeinträchtigt wurde das Gebiet durch die schon seit vielen Jahrzehnten betriebene Entwässerung. Gräben durchziehen den gesamten Becklemer Busch. Der Breitenbrucher Bach im Zentrum des Schutzgebietes war z.T. stark begradigt, der Bachlauf in der Vergangenheit verlegt worden. In dem seit 1994 bestehenden Naturschutzgebiet wurden in den Jahren 2011/2012 auf Basis eines Entwicklungskonzeptes zum einen der Breitenbrucher Bach und einige seiner Zuflüsse renaturiert. Ziel der Maßnahmen ist die Wiedervernässung der zentralen Flächen inklusive einiger angrenzender Grünländer des Schutzgebietes, um den Bruchwaldcharakter des Gebietes wiederherzustellen und dauerhaft zu sichern.

Zum anderen wird über großflächige Wiedervernässungen insbesondere nördlich des „Heiligenkamp“ und im Breitenbruch/Bökämper Busch eine Entwicklung zu bruchwaldartigen Standorten hin ermöglicht werden und der Bereich als Strahlursprung für eine „Renaturierung“ von Suderwicher Bach und letztendlich der Emscher dienen können.